

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DG EUROPA

DGK Südosteuropa

DGKF Nordmazedonien

21-2 *Makedonien* : Beiträge zur Kulturgeschichte Nord Makedoniens / verf. von Wolf Oschlies. - Klagenfurt : Wieser, 2020. - 263 S. : Ill. ; 25 cm. - (Wieser-Enzyklopädie des europäischen Ostens ; 4,2). - ISBN 978-3-99029-360-7 : EUR 49.95
[#7422]

Einer der wohl besten Kenner Makedoniens in Deutschland sowie langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter außenpolitischer Thinktanks der Bundesregierung, wie des Bundesinstituts für Ostwissenschaftliche und internationale Studien (BI Ost) in Köln und der Berliner Stiftung für Wissenschaft und Politik (SWP), sowie außerplanmäßiger Professor an der Justus-Liebig-Universität in Gießen, Wolf Oschlies, zieht im vorliegenden, innerhalb der **Wieser-Enzyklopädie des europäischen Ostens** erschienenen Band ***Makedonien***¹ eine Bilanz seiner mehrjährigen und intensiven Erfahrungen mit diesem Land und seinen Bewohnern. Er war es auch, der bereits 1984 zusammen mit Vera Bojić das erste Lehrbuch der makedonischen Sprache in deutscher Sprache verfaßt hat, das 1986 eine 2. verbesserte Auflage² erfuhr und zwanzig Jahre später von ihm noch einmal grundlegend überarbeitet wurde.³

Schon im Titel wird die besondere Situation des Landes, das Oschlies lieb und teuer gewonnen hat, deutlich. Neben *Makedonien* erscheint *Nord Makedonien*, der aktuelle Namen, und es fehlt nur noch das inzwischen auf dem Müll gelandete FYROM (*The former Yugoslav Republic of Macedonia*). Der Namenstreit ist übrigens ein Lehrstück, wie ein Mitglied der EU und NATO in schamloser Weise aus irrationalen Beweggründen diese Organisationen schadlos vor sich hertreiben kann. Natürlich ist die jetzige Lösung nicht der Stein des Weisen, denn, wenn es ein Nordmakedonien gibt, gibt es wohl noch ein anderes, und beide Teile könnten sich einmal vereinigen wollen. Natürlich ist dieser Streit für Oschlies ein willkommener Anlaß eine polemische Breitseite gegen Griechenland abzuschießen und an dessen

¹ Umfangreiches Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1201502861/04>

² ***Lehrbuch der makedonischen Sprache*** / Vera Bojić ; Wolf Oschlies. - 2., erw. und verb. Aufl. - München : Sagner, 1986. - 252 S. : Ill. ; 21 cm. - (Slavistische Beiträge ; 193). - ISBN 978-3-87690-333-0..

³ ***Lehrbuch der makedonischen Sprache*** : in 50 Lektionen / Wolf Oschlies. Grundlegend überarb., modernisierte und neu eingeleitete Version. - München : Sagner, 2007. - 183 S. ; 21 cm. - (Slavistische Beiträge ; 454) (Studienhilfen ; 15). - ISBN 978-3-87690-983-7.

sicher unverdientem Nimbus etwas zu kratzen, der in der breiten Öffentlichkeit bei uns erst nach der Finanzkrise sichtbare Flecken bekommen hat.

Hier zeigt sich ein Charakteristikum der vorliegenden *Beiträge* zur Kulturgeschichte Makedoniens, die Oschlies bewußt nicht einfach *Kulturgeschichte* genannt hat. Er formuliert seine Ansichten nicht immer systematisch und akademisch ausgewogen, sondern wird schnell scharfzüngig und polemisch, wenn er auf alte ungeprüfte Klischees und Fehleinschätzungen stößt. Genüßlich demontiert er den Alexandermythos, der im Norden und Süden gepflegt wird. Denn der war weder Grieche und schon gar nicht Slave, und selbst seine staatsmännischen Qualitäten waren im Vergleich zu denen seines Vaters eher bescheiden.

Auch die leidige Sprachenfrage und die zwischen Bulgaren und Makedonen umstrittene Zuordnung des frühen slavischen Schrifttums und ihrer Autoren wird ausführlich behandelt, und Oschlies neigt hier eher den makedonischen Thesen zu. Viel Platz in seiner Darstellung nehmen naturgemäß die zahl- und endlosen innerbalkanischen Streitereien mit Bulgaren, Griechen, Serben und Albanern ein. Zu ihrer Klärung wurden mehrere Kriege geführt, und auch die EU hat Milliarden mit nur mäßigem Erfolg verpulvert. Man steht sich immer noch unversöhnlich gegenüber, und es hat sich noch niemand gefunden, der diesen gordischen Knoten hätte lösen können. Auch der erste makedonische Staatspräsident Kiro Gligorov, den Oschlies geradezu enthusiastisch verehrt und ihm deshalb viele Seiten widmet, hat das nicht geschafft.

Ausführlich werden ferner die deutsch-makedonischen Beziehungen im Ersten und Zweiten Weltkrieg untersucht, welche u.a. im Wortschatz bleibende Spuren hinterließen. Nicht fehlen darf natürlich der Hinweis auf die zahlreichen Turzismen, was mit passenden Karikaturen illustriert wird. Sehr schlecht kommen besonders die Albaner weg, denen pauschal großalbanische Bestrebungen und Terrorismus unterstellt werden. Dabei ist ihr Schicksal dem der Makedonen durchaus vergleichbar: beide wurden immer wieder von ihren Nachbarn im Norden und Süden bei internationalen Verhandlungen über den Tisch gezogen.

Die Lektüre der *Beiträge*, und hier kommt Oschlies' journalistische Erfahrung zum Tragen, wird nie langweilig. Aufgelockert wird die Darstellung zudem durch zahlreiche Anekdoten aus dem reichen Erfahrungsschatz des Autors, der immer wieder Makedonien bereist und dort Eindrücke und Informationen gesammelt hat. Das Buch bleibt – trotz der deutlich promakedonischen Tendenz – eine solide und zuverlässige Informationsquelle über ein Land, von dem man – obwohl demnächst EU-Mitglied – bei uns immer noch recht wenig weiß.

Klaus Steinke

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10825>

<http://www.informationssysteme-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=10825>